

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **5 (1901-1902)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

11. Die innerliche Anwendung des Alkohols als Antisepticum, d. h. als bakterientötendes Mittel bei akuten Infektionskrankheiten des Kindesalters ist nicht rationell, weil Tierversuche gelehrt haben, daß die Empfindlichkeit für die Infektion durch die Verabreichung von Alkohol nicht nur nicht herabgesetzt, sondern entschieden gesteigert wird und überdies eine bakterien-schädigende Wirkung des Alkohols im lebenden Organismus schon aus dem Grunde nicht verständlich wäre, weil der Alkohol im Körper in der kürzesten Zeit verbrannt wird.

12. Zahlreiche Experimente haben bewiesen, daß die dem Alkohol vielfach zugeschriebene Anregung und Beförderung der geistigen Tätigkeit in der Wirklichkeit nicht existiert, weil auch hier ein kurz vorübergehendes Excitationsstadium regelmäßig von einer selbst tagelang andauernden Beeinträchtigung der psychischen Fähigkeiten gefolgt ist.

13. Auch bei Schulkindern wurde die schwächende Wirkung auf die Lernfähigkeit selbst nach mäßigen Alkoholgaben direkt nachgewiesen.

14. Da nach alledem den zweifellos vorhandenen schädigenden Wirkungen selbst mäßiger Alkoholdosen auf die körperlichen und geistigen Funktionen des Kindes keinerlei sicher bewiesene Vorteile gegenüberstehen, so ist die Verabreichung alkoholischer Getränke an gesunde oder kranke Kinder unter allen Umständen zu widerraten.

Ein neues Bügeleisen. Seit einigen Monaten befindet sich ein Spiritus-Bügeleisen (Patent Feldmeyer) im Handel, das geeignet sein dürfte, die gesundheitsschädlichen Kohleneisen aus dem Felde zu schlagen. Der einfache Spiritusheizapparat wird in das Eisen eingeschoben, er verbraucht in der Stunde für 5—6 Rappen Spiritus und muß jede Stunde bloß einmal herausgenommen und rasch gefüllt werden. Von einer nennenswerten Unterbrechung der Arbeit, bei welcher weder Staub noch unangenehmer Geruch noch gefährliche Gase entwickelt werden, kann kaum die Rede sein. Das Spiritusbügeleisen „Brillant“ macht seinem Namen Ehre und darf jeder Hausfrau rückhaltlos empfohlen werden. Es ist in allen größeren Eisenwaarenhandlungen vorrätig. (Generalvertreter: Wilhelm Krüger in Heiden).

—◆◆◆—

Bücherchau.

Albin Zindergand. Roman von Ernst Zahn. Verlag von J. Huber, Frauenfeld. 1901. Gebd. Fr. 5.

Ein warmer Hauch von mildem Menschentum weht uns aus dem neuesten Werke Ernst Zahns entgegen; ein starker Glaube an die Menschheit und ihre freie Entwicklung breitet seinen Glanz darüber aus, und es ist, als ob „das ewige Licht“ Roseggers über den Urnerbergen aufgegangen sei. Und doch fehlt es nicht an mächtig bewegter Handlung und an Entfaltung wilder Leidenschaften. Aber über die erregten Wogen gießt ein beharrlicher, engelsguter und so menschlich gesinnter Pfarrer, wie ihn die streitbare Kirche nur wunderselten hervorbringt, das Öl des Friedens aus und beschwichtigt sie. Ihn macht der Glaube an das Gute stark und groß. Wie kam er dazu? Eine solche Ausnahmeerscheinung sollte man uns in ihrem Werden vorführen, wenn anders sie glaubhaft wirken soll. Das tut Rosegger. Bei Zahn ist der Pfarrer auf einmal fertig da, frisch aus dem Backofen der Klosterschule entsprungen, aber eben deshalb auf — Luft gestellt. So erscheint uns noch manches gemacht anstatt geworden, z. B. der Fall des Präses kommt so urplötzlich, als ob er dazu dienen müßte, die Prophezeiung

des Pfarrherrn zu erfüllen. Ist jener sinnlich veranlagt, so braucht es ein so romantisches, gewaltsam vom Dichter herbeigezerrtes Motiv nicht, um seine Leidenschaft zum Ausbruch zu bringen, ebenso wenig als bei Albin. Etwas Gewöhnliches darf nie mit außergewöhnlichen Mitteln erklärt werden. Brand, Bergsturz, Revolution nenne ich gewaltsame Motive, die viel zu selten und zu weit hergeholt sind, um gewöhnliche psychologische Vorgänge wie Liebe, Vergessen und Versöhnen natürlich und notwendig erscheinen zu lassen. Das hat der Dichter wohl selber auch gefühlt; deshalb tritt er gelegentlich mit allgemeinen Erörterungen hervor. Das Romantische würde uns weniger auffallen, ja, es könnte sogar den Schein des Notwendigen an sich haben, wenn der Dichter die französische Revolution zum Hintergrund des Romans erhoben hätte, anstatt sie nur als Episode zu verwerten. Abgesehen von der Gewalttätigkeit der Mittel ist das Hauptthema: „Menschlich ist die Sünde; aber über ihr ist die Kraft der Sühne, die göttlich ist!“ sicher angepackt und in einer prächtig auf- und niedersteigenden Handlung trefflich durchgeführt worden, so daß man dem Autor zu seinem Werke Glück wünschen darf. Die Vorzüge der Zahn'schen Darstellungskunst: Farbensatte Naturschilderung, sichere Zeichnung der Charaktere und psychologische Vertiefung, kräftig ausschreitende Handlung sind unsern Lesern bereits bekannt. Das prächtige Volksbuch wird allen Erwachsenen, welcher Konfession sie auch angehören mögen, Freude bereiten.

Das Seelenleben des Menschen im gesunden und im kranken Gehirn. Von Dr. Robert Glaser. J. Huber's Verlag, Frauenfeld. Fr. 3. Das in den beiden ersten Kapiteln eher verwirrende als aufklärende Büchlein (ein Psychiater dürfte sich unseres Erachtens in der Psychologie zweckmäßiger auf Fehner und Genossen als auf Kant berufen!) verbreitet sich in Kapitel IV und V über das Wesen der sogenannten Geisteskrankheiten, sowie über die Förderung und Verhütung derselben. Hier spricht der Verfasser aus eigener reicher Erfahrung heraus und giebt gemeinverständliche Winke, welche das Werkchen empfehlenswert machen.

Palaestra. Diese von Moïse Brandt und Erich Schmidt herausgegebene Sammlung von Untersuchungen und Texten aus der deutschen und englischen Philologie widmet ihrem 14. Band (Berlin, 1901. Mayr u. Müller, brosch. 10 Mk.) ganz unserem C. F. Meyer. Dr. Heinrich Kraeger, der den Dichter persönlich gekannt hat, erörtert die Quellen und Wandlungen seiner Gedichte, indem er jedem seine eigene, liebevoll ausgeführte und auf das Charakteristische bedachte Biographie giebt. Besonders kommt es ihm darauf an, die Gründe aufzudecken, nach denen der Dichter geändert und verbessert hat und an der Hand der verschiedenen Fassungen das Reifen seiner poetischen Kräfte nachzuweisen. So fällt überall neben dem Nachweis der poetischen Fundgrube für den Leser auch eine auf feinem Verständnis beruhende ästhetische Würdigung ab. Da viele Balladen Meyers schwierig auszudeuten sind, aber wegen ihrer künstlerischen Vollendung und ihres sittlichen Gehaltes notwendig auf den oberen Stufen unserer Schulen behandelt werden sollten, empfiehlt sich das Buch vor allem unsern Oberlehrern zur Anschaffung. Es wird jeder reichen Gewinn daraus ziehen.

Weihnachtsmärchen. Gedicht von Otto Thalman. Für zwei- und dreistimmigen Frauen- oder Schulchor oder mit Klavier- oder Harmonium-Begleitung komponiert von Fritz Rüd e. Zürich. Gebr. Hug. Klavier-Auszug Mk. 1. Von schlichter natürlicher Empfindung und duftiger Ausführung dürfte sich dieses Märchen des jungen schweizerischen Komponisten sowohl in vielen Schulen, als auch in sangesfreudigen Familien, die ihr Weihnachtsfest durch Klänge aus der reinen Welt der Musik zu verschönern pflegen, bald heimisch machen.

Tierbuch. Ein Lehrbuch der Zoologie zum Selbststudium und zum Schulgebrauch von Prof. Dr. Max Dalitzsch. Eßlingen a./N. Verlag von F. F. Schreiber. Gebd. 6 Mk. 50 Pfg.

Wir kennen kein Buch, das geeigneter wäre, als das vorliegende, wenn es gilt, junge Leute in das Studium der Zoologie einzuführen. Es scheidet von der Darbietung der Entwicklungstheorien völlig ab und beschränkt sich, bei übersichtlicher Systematik, darauf, die übereinstimmenden Grundzüge der Kreise, Klassen und Ordnungen klar und bündig darzulegen und bei der Beschreibung der Einzeltiere den Merkmalen des Ganzen diejenigen der Teile folgen zu lassen; dabei kommt das biologische Element überall zu voller Geltung. Die Lebensbedingungen der Tiere, ihre Beziehungen zu einander, zum Menschen, zu den Pflanzen, zur Natur in ihrer Gesamtheit dürften bei folgenden Auflagen vielleicht etwas kräftiger hervorgehoben werden. Den Hauptreiz des vortrefflichen Buches machen die 700 farbigen, in den Text eingedruckten Bilder aus. Wer seinen Kindern Freude an dem Leben und dem Reichtum der Tierwelt beizubringen wünscht, sei hiemit nachdrücklich auf dieses Buch hingewiesen.

Bergkristalle. Unter diesem Titel giebt der Verlagsbuchhändler Ernst Ruhn in Biel eine Sammlung illustrierter Novellen und Geschichten schweizerischer Erzähler heraus. Der erste Band, „Des Bärenwirts Töchterlein“ und „Auf der Michelsburg,“ zwei Erzählungen von Arthur Bitter enthaltend, liegt uns vor. Er präsentiert sich hübsch, Papier und Druck sind gut, einige Illustrationen sind eingestreut, und der Preis Fr. 1. 50, ist angesichts des Versprechens, auch Werke lebender Autoren (Joh. Joachims u. A.) in die Sammlung aufzunehmen, ein mäßiger zu nennen.

Vorträge über das Leben Jesu Christi von Dr. Konrad Furrer. Zürich. Verlag von Müller, Werder u. Co. 1902.

Unter Ausschließung alles wissenschaftlichen Apparates und jeder Polemik gegen frühere Bearbeiter desselben Stoffes, jedoch immer unter Benutzung wirklicher wissenschaftlicher Ergebnisse hat der wohlbekannte zürcherische Theologie-Professor ein schlichtes, aber, wie uns scheint, in allen Teilen wahres Bild von dem Leben und Wirken Jesu geschaffen, das berufen ist, Christen aller Stände und verschiedenster Bildung zu fesseln, zu erfreuen und im Glauben zu stärken. Mit dem Herzen ist das Buch geschrieben, es wird zu Herzen gehen; eine durchaus persönliche Auffassung ist dem Verfasser eigen, welche die Frische der Darstellung bedingt, und sie tritt namentlich da hervor, wo Dr. Furrer die Wundertaten des Herrn auf überraschend einfache Weise erklärt.

Merkbuch für Jedermann 1902. Preis 30 Cts. Das praktische Büchlein in Taschenformat enthält einen Notizkalender für alle Tage des Jahres, sehr zuverlässige Post- und Telegrammtaxen für In- und Ausland, Banknoten- und Münztabelle, Vergleichung der Maße und Gewichte fremder Länder, Zins- und Zinseszinsberechner.

Als ein praktischer und reichhaltiger Notizkalender für Bureau und Haus darf **Schröter's Haus- u. Geschäftskalender** für 1902 empfohlen werden; ebenso der

Familien-Kalender für Haushalt und Küche, für Haus und Geschäft 1902. Preis: 40 Cts.

Taschenkalender für Kaufleute. Herausgegeben vom Schweizer Kaufmännischen Verein. 1902. Zürich: Verlag des Schweiz. Kaufm. Vereins. Preis Fr. 2.—. Ein knapp gefaßtes, übersichtlich geordnetes Nachschlagebuch für Handelsbessene. (Verkehrs-, Eisenbahn- und Zollwesen, Handels-Statistik und Gesetzgebung, allgem. Statistik und kaufmänn. Verbände werden u. a. aufschlußreich behandelt.)